

**Leitfragen für die Sitzung des attac-Rates zum Schwerpunktthema:
„Perspektiven der parlamentarischen und außerparlamentarischen Kräfte unter schwarz gelb“**

am: 19.6.2010 in Hannover, 11-17 Uhr, Freizeitheim Ricklingen

Viele glauben, unsere Gesellschaft befindet sich in einer Zeit des Übergangs. Nicht nur die weltweite Krise in der Realwirtschaft und an den Finanzmärkten, sondern auch Klimaveränderung und Ressourcenknappheit sind ein deutliches Indiz, dass unsere bisherige Art zu wirtschaften an ihre Grenzen gestoßen ist. Eigentlich wären jetzt starke soziale Bewegungen wichtig, um für ökologisch nachhaltige und sozial gerechte Lösungen zu streiten. Davon ist derzeit aber noch zu wenig zu spüren. Trotz vereinzelter Highlights, wie z.B. unserem Bankentribunal oder die jüngsten Anti-Atom-Proteste, haben derzeit alle Bewegungsspektren große Probleme, Menschen in großer Zahl für ihre Anliegen zu mobilisieren. Das schließt auch Gewerkschaften und ihre Durchsetzungsfähigkeit bei Tarifverhandlungen mit ein.

Trotz dieser Mobilisierungsschwäche erfreuen sich viele unserer Forderungen im parteipolitischen Spektrum wachsender Beliebtheit. Die Linke vertritt schon seit längerem vieles davon offensiv nach außen und auch Grüne und SPD schwenken immer stärker auf unseren Kurs ein. Umgesetzt sind unsere Forderungen damit freilich noch lange nicht, denn diejenigen, die uns jetzt verstärkt verbal unterstützen, sitzen allesamt in der Opposition. Die Regierung hat meist andere Pläne.

Wir waren schon immer eine überparteiliche Organisation, was uns nicht hinderte, mit Parteien zu kooperieren, wenn dadurch unsere Überparteilichkeit nicht in Frage gestellt wurde. In unzähligen Kampagnen haben wir immer wieder mit den entsprechenden Fachpolitikern der Parlamentsfraktionen eng zusammengearbeitet. Die Jugendorganisationen der Grünen, der Linken und der SPD sind seit vielen Jahren Mitgliedsorganisationen von Attac. Viele unserer Veranstaltungen führen wir mit Unterstützung von Stiftungen durch, die Parteien nahe stehen.

Doch seit den Bundestags-Wahlen im letzten Jahr hat sich etwas verändert. Zwar gab es schon früher ParlamentarierInnen, die vor ihrem Einzug ins Parlament bei Attac aktiv waren, aber niemals zuvor prägten sie davor derart stark das Bild von Attac in der Öffentlichkeit, wie das bei Sabine Leidig, unserer ehemaligen Geschäftsführerin, die jetzt für die Linken im Bundestag sitzt, und Sven Giegold, der jahrelang unserem Koordinierungskreis angehörte und jetzt für die Grünen im Europaparlament sitzt, der Fall war.

Zur Debatte steht also auch die allgemeine Frage des Verhältnisses zwischen parlamentarischen und außerparlamentarischen Kräften. Die Erfahrungen der letzten Jahre raten zur Vorsicht. Die Regierungspolitik von Rot-Grün, man denke nur an Hartz IV und die Kriege in Jugoslawien und Afghanistan, war für viele eine herbe Enttäuschung. Soziale Bewegungen in Italien, die große Hoffnungen auf die Partito della Rifondazione Comunista setzten, wurden ebenfalls bitter enttäuscht.

- Sollte Attac die spürbar stärkere Offenheit für unsere Anliegen also als Sirenengesang abtun und sich von politischen Parteien gerade jetzt besonders abgrenzen?
- Ist die neue Offenheit für Forderungen der außerparlamentarischen Bewegung vielleicht sogar mit eine der Ursachen für unsere Schwäche, weil sich potenzielle Aktivisten derzeit lieber in Parteien engagieren und für die Bewegung dann keine Zeit mehr bleibt?
- Oder verhält es sich gerade umgekehrt und war die Zusammenarbeit zwischen außerparlamentarischer Bewegung und progressiven Kräften in den Parlamenten in der Vergangenheit zu schwach, so dass sich letztere in einer Regierung nicht durchsetzen konnten?

- Dazu kommt die Frage, wo die strategischen Eckpunkte liegen, wenn es darum geht, gesellschaftliche Mehrheiten für emanzipatorische Politik zu schaffen.
- Vor welchen Herausforderungen werden wir im Rest der Legislaturperiode stehen, wenn die Bundesregierung mit dem von ihr seit längerem angekündigten Sparkurs beginnt und ihren europa- und außenpolitischen Kurs beibehält?

Darüber wollen wir mit unseren Gästen auf der nächsten Ratssitzung diskutieren, um am Antworten zu skizzieren auf folgende Leitfragen:

1. Welche Positionen und Forderungen der globalisierungskritischen Bewegung könnten wie in parlamentarische Arbeit Eingang finden?
2. Welche Möglichkeiten und Risiken liegen in Kooperationsformen der parlamentarischen und außerparlamentarischen Kräfte und wie können diese (künftig) aussehen?
3. Wie lauten die strategischen Eckpunkte für die Verschiebung der gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse zu Gunsten einer öko-sozialen Transformation?